

20/70-71

1690 Mai 23., Baden

A

SCHREIBEN DES FRANZ. AMBASSADOREN [MICHEL-JEAN] AMELOT [AN BEAT KASPAR ZURLAUBEN]

In Aarau habe er gestern den Brief erhalten, den er ihm mit den Neuigkeiten aus Zug am 20. ds. zugeschickt habe.

Er sei enttäuscht und verärgert, dass seine, Zurlaubens, Bemühungen im Dienste des Königs [Ludwig XIV.] so wenig Erfolg gezeitigt hätten. Offenbar müsse man Zug zuerst in den Besitz der span. Pensionen gelangen lassen, "apres quoy on trouvera peut estre moyen de raccomoder ce qu'elles auront gaste".

Was ihn persönlich angehe, dürfe er versichert sein, dass er nichts unterlassen werde, was ihm nützlich sein könnte. Um ihn für seine vergebliche Mühe irgendwie zu entschädigen, habe er den König von allem unterrichtet.

Da die Tagsatzung [in Baden] noch nicht eröffnet worden sei, könne er ihm diesbezüglich keine Neuigkeiten mitteilen.

Original, in franz. Sprache  
AH 20, 127-128 - Blatt 128 leer

1689 August 10.

A

BRIEF VON [BEAT JAKOB I.] ZURLAUBEN AN [COLONEL DES GARDES SUISSES, PETER] STOPPA

Zurlauben entschuldigt sich, seine Bemühungen um seinen Sohn [Beat Jakob II. Zurlauben, der damals die Erlaubnis erhielt, eine Komapgnie anzuwerben] wegen Unpässlichkeiten derart lange nicht verdankt zu haben. Da er sich auch heute noch zu schwach fühle, mehr zu schreiben, berufe er sich auf das diesbezügliche Schreiben von [Ammann und Rat von Stadt und Amt] Zug. Die allgemein bekannte Tatsache, dass er, Stoppa, beim [Secrétaire d'Etat

20/71-72

à la guerre, François-Michel Le Tellier] marquis de Louvois in hohem Ansehen stehe, habe sich somit zu ihren Gunsten ausgewirkt, worüber er sich nur freuen könne.

---

Konzept, in franz. Sprache  
AH 20, 130

72

1645 Oktober 30., Altdorf

A

BRIEF VON SEBASTIAN PEREGRIN ZWYER AN ALTAMMANN BEAT II. ZURLAUBEN, ZUG

---

Sein Schreiben, wofür er ihm herzlich danken möchte, habe er empfangen. Angeblich sollen einige Leute dem Residenten von Venedig [Girolamo Bon] nahegelegt haben, nur Uri, Schwyz und Glarus um den "pass" anzugehen und dementsprechend auch nur diese Orte auf eine Tagsatzung einzuladen. Andere aber seien der Meinung, dass man deswegen neben Zürich und Bern auch Basel, Schaffhausen und Bünden befragen sollte. Sofern der Resident den kath. Orten die grosse Bedrängnis, in der sich die Herrschaft [Venedig] befinde, darlege und Hilfe [gegen die Türken] begehre, sollte ihm diese nicht abgeschlagen werden. In Frankreich habe man sogar öffentlich publiziert, dass Freiwilligen der Eintritt in venezianische Kriegsdienste gestattet sei.

Hptm. [Jakob] Lusser habe der Obrigkeit [von Uri] gemeldet, dass der Herzog von Modena [Francesco I. d'Este] seine Leibgarde mit einer Kompagnie zu verstärken gedenke. Im Glauben, dies treffe zu, habe man dazu die Bewilligung erteilt und zugleich auch die andern [kath.] Orte aufgefordert, dasselbe zu tun. Kaum sei die Kompagnie auf den Beinen gestanden, sei diese jedoch gegen den Papst [Innozenz X.] eingesetzt worden. Dass eidg. Truppen den Papst bekriegten, sei, solange die Eidgenossenschaft bestehe, noch nie der Fall gewesen.

Nun melde Lusser, dass der Herzog die besagte Kompagnie Venedig

24/6!